



**KLIPPEN  
TANZ**

**LAILA  
EL OMARI**

**BASTEI ENTERTAINMENT** 

Im letzten Jahr war es früh kalt geworden, und hatte der Winter bis Ende Dezember etwas Mystisches und Feierliches, so wirkte er ab Januar trist, als sei er seiner selbst langsam überdrüssig. Elinor blieb auf dem Mauervorsprung sitzen, bis der Nebel löchrig wurde, ein zerrissenes Spinnennetz, das über dem Tal hing. Sie machte einige Fotos vom Rhein, von der Insel Nonnenwerth und von den sanft geschwungenen grünen Hügeln. Dann stand sie auf und ging mit steifen Beinen und Bewegungen, die wie eingefroren waren, den Pfad zurück. Die zweite Stunde würde sie ebenfalls verpassen, aber weil sie in Erdkunde denselben Lehrer hatte wie in Geschichte, war es ohnehin besser, wenn sie ihm nicht über den Weg lief. Die Gefahr bestand allerdings nicht, wie ihr ein Blick auf die Uhr verriet. Sie musste sich beeilen, um es überhaupt pünktlich zur Mathestunde zu

schaffen.

»Schicker Mantel, Elinor«, sagte Clara Schumann und streckte die grazilen Finger, als wollte sie ein neues Klavierstück einüben – ja, ihre Eltern hatten sich bei dem Vornamen etwas gedacht.

»Siehst du?« Nina gab Elinor einen kleinen freundschaftlichen Stoß. »Und du wolltest dieses unförmige Ding kaufen.«

»Mit diesem unförmigen Ding hätte ich jetzt vermutlich keinen kratzigen Hals«, murmelte Elinor.

»Michael hat übrigens nach dir gefragt.« Ein vielsagender Blick quer über den Schulhof in die Raucherecke außerhalb vom Schulgelände folgte. Zwar durfte Michael noch nicht rauchen, aber bei den erwachsenen Oberstufenschülern zu stehen, gab ihm seiner

Meinung nach wohl einen Anstrich von Coolness.

»Ah ja.« Elinor sah kurz hin.

»Er sieht gut aus, oder?«

»Hmhm.« Wenn man auf den Typ

»Schmieriger Gebrauchtwagenhändler« stand.

Sie war zu spät zu Mathe gekommen, und Herr Lohe hatte auf ihre Entschuldigung, die U-Bahn verpasst zu haben, nur geantwortet:

»Zur dritten Stunde grenzt das ja fast an Dreistigkeit.«

Nina schlenderte mit ihr über den Schulhof. »Findest du es nicht gruselig, da oben ganz allein im Dunkeln?«

»Nein, eigentlich nicht.« Vielleicht war sie leichtsinnig, aber irgendwie konnte Elinor sich nicht vorstellen, dass irgendein Verrückter sich dort oben versteckte und darauf wartete, dass sich ein Mädchen allein

dorthin verirrte. »Da ist es im Dunkeln auf den Straßen unheimlicher.«

»Na ja, in Dornröschens Märchen haben Drachen ja auch nichts zu suchen ...«

In der nächsten Stunde hatten sie Chemie, und Elinor verbrachte die kommenden fünfundvierzig Minuten damit, chemische Gleichungen von der Tafel abzuschreiben und stumm zu beten, dass Frau Wagner sie nicht nach vorne rief. Dieses Mal scheiterten mehrere ihrer Mitschüler an den Formeln, sogar die, die sonst einigermaßen gut waren.

Aus dem Augenwinkel betrachtete sie verstohlen *die Neue*, Carolin Janek, über die Nina aus »gut unterrichteten Kreisen« bereits einen Tag vorher Bescheid gewusst hatte. Sie war Elinor schon in Mathe aufgefallen, danach hatte sie Latein gehabt und Carolin Französisch, sodass sie sie erst in Chemie wiedersah. Sie war ziemlich hübsch, mit

karamellfarbenem Haar und Augen, die nur um wenige Nuancen dunkler waren. Chris' Kommentar fiel kurz und knapp aus: »Zum Anbeißen.« Nina schwieg seither stoisch, hatte die Arme den ganzen Unterricht hindurch vor der Brust verschränkt und starrte finster auf die Tafel.

Vor einer Woche hatte das zweite Halbjahr angefangen, eine seltsame Zeit, um die Schule zu wechseln. An ihren Leistungen konnte es nicht liegen, Carolin war eine der wenigen, die an der Tafel nicht versagten. Auch für einen möglichen Schulverweis wirkte sie nicht rebellisch genug, und nicht nur die Jungs, sondern auch Lehrerinnen und Lehrer waren hingerissen. Ja, selbst Elinor fiel es schwer, sich ihr zu entziehen – dabei hatten sie noch nicht einmal miteinander gesprochen. Ähnlich schien es einigen Mitschülerinnen zu gehen, die sich förmlich